

Neue kardiologische Intensivstation setzt Maßstäbe

Konzept einer Gradientenstation erstmals in Europa / Umbau kostete sechs Millionen Euro

Am 6. Mai 2009 hat die MHH nach fast 16 Monaten Bauzeit ihre neue kardiologische Intensivstation eröffnet. Die Station 24 ist europaweit einmalig als sogenannte Gradientenstation konzipiert und setzt damit neue Maßstäbe: Die Patienten können dort das gesamte Spektrum von der intensiv- medizinischen Versorgung über Intermediate-Care-Betreuung (für pflegeintensive und überwachungsbedürftige Patienten) bis hin zur Normalversorgung erhalten, wobei eine permanente Herz-Kreislauf-Überwachung gewährleistet ist. „Mit der neuen Station kommt die MHH ihrem Anspruch, den Patienten alles aus einer Hand zu bieten, wieder einen großen Schritt näher“, betonte MHH-Vizepräsident Dr. Andreas Tecklenburg, zuständig für das Ressort Krankenversorgung, und fügte hinzu: „Damit verfügt die MHH nun über zehn Intensivstationen mit insgesamt 110 Betten. Somit ist die Hochschule eine der leistungsfähigsten Universitätskliniken Deutschlands.“

Der Vorteil auf Station 24: „Dasselbe Team von Ärzten und Pflegekräften betreut den Patienten von der Akutsituation bis hin zur Entlassung, das heißt, die Behandlung bleibt bei einem Team, ohne die eigentlich übliche Verlegung von Intensiv- auf Normalstation mit unterschiedlichen Ärzten, Pflegekräften und damit wechselnden Ansprechpartnern für den Patienten“, sagte Professor Dr. Helmut Drexler, Direktor der MHH-Klinik für Kardiologie und Angiologie. Auf der Gradientenstation können daher zu jeder Zeit alle unterschiedlich schweren, kardiologischen Krankheitsstadien behandelt und optimal überwacht werden – ein in Europa einmaliges Konzept. Die Station ist flächendeckend mit Telemetrie ausgestattet. „Nun ist es möglich, beispielsweise das EKG von Herzinfarkt-Patienten, die oft nach einem



Eingeweiht: Professor Dr. Helmut Drexler, Dr. Andreas Tecklenburg und Professor Dr. Bernhard Schieffer, Leitender Oberarzt auf der Station 24.

Tag nicht mehr bettlägerig sind, laufend zu überwachen, ohne die Beweglichkeit dieser Personen einzuschränken. Sie können sich frei auf der Station bewegen“, sagte Uwe Küster, Leitende Pflegekraft der Station. Das neue Konzept schafft kompetente Hilfe auf höchstem Niveau, durchgeführt von einem hoch motivierten Team“, ergänzte Professor Dr. Bernhard Schieffer, Leitender Oberarzt auf der Station 24. Auch für die elektronische Patientenakte, die Ende des Jahres auf der Station eingeführt werden soll, sind bereits alle technischen Voraussetzungen geschaffen.

Die Umbaumaßnahmen haben mehr als sechs Millionen Euro gekostet, die Station

verfügt über 18 Betten. Auf der Station sind zehn Ärzte sowie 40 Schwestern und Pfleger in drei Schichten tätig. Integriert ist ebenfalls die sogenannte Chest Pain Unit, die Herzinfarkteinheit der MHH. Patienten mit akutem Koronarsyndrom werden direkt, ohne den Umweg über die Zentrale Notaufnahme der MHH, auf der Station aufgenommen. Das Verfahren gewährleistet eine schnellere und qualitativ hochwertigere kardiologische Diagnostik und Therapie und vereinfacht organisatorische Abläufe. **sc/ina**

Kontakt:
Professor Dr. Helmut Drexler
Telefon (0511) 532-3841

Kooperation statt Konkurrenz

MHH und Kinderkrankenhaus auf der Bult gründen Zentrum Kinderchirurgie

Kooperationen fördern leistungsfähige Teams. Deshalb haben sich die MHH-Kinderchirurgie und die Abteilung Kinderchirurgie und Kinderurologie des Kinderkrankenhauses auf der Bult zum Zentrum Kinderchirurgie Hannover zusammengeschlossen. Es ist eines der größten Zentren dieser Art in Europa. Seit Mai 2009 kooperieren die Kinderchirurgen beider Kliniken. „Dies hat den Vorteil, dass beide ihre Profile stärken können anstatt sich, wie das vorher der Fall war, gegenseitig Konkurrenz zu machen“, sagte Dr. Andreas Tecklenburg.

Am 17. April 2009 unterzeichneten Dr. Thomas Beushausen, Vorstand der Stiftung Hannoversche Kinderheilstätte, die Träger des Kinderkrankenhauses auf der Bult ist, Dr. Andreas Tecklenburg, MHH-Präsidiumsmitglied für Krankenversorgung, und Holger Baumann, MHH-Präsidiumsmitglied für Wirtschaftsführung und Administration, im Beisein von Dr. Stefan Krohn, Chefarzt der Abteilung Kinderanästhesie-, Pädiatrische Intensiv- und Rettungsmedizin und stellvertretender Ärztlicher Direktor des Kinderkrankenhauses auf der Bult, sowie Professor Dr. Benno Ure, Direktor der MHH-Kinderchirurgie, den Kooperationsvertrag: „Wir freuen uns sehr, dass diese Zusammenarbeit zustande gekommen ist. Das Vertrauen ist da, nun gilt es, dieses weiter auszubauen“, sagte Dr. Beushausen. Er gratulierte Professor Ure, der als Direktor eines neuen Zentrums jetzt 32 ärztliche Mitarbeiter an zwei Standorten koordinieren muss. „Wir alle profitieren von dieser Lösung“, unterstrich Professor Ure: „Beide Standorte können so ihre unterschiedlichen Schwerpunkte perfekt ergänzen. Außerdem ermöglicht die große Fallzahl auf der Bult eine breitere Aus- und Weiterbildung von Kinderchirurgen. Moderne



Nach der Vertragsunterzeichnung: Dr. Andreas Tecklenburg, Dipl.-Ök. Holger Baumann, Professor Benno Ure, Dr. Stefan Krohn und Dr. Thomas Beushausen.

Behandlungskonzepte wie die minimal-invasive Chirurgie und Fast Track, die wir in den vergangenen Jahren an der MHH etabliert haben, werden in Zukunft auch den Patienten auf der Bult angeboten“.

Die überregional ausgewiesene Spezialisierung beider Abteilungen für komplexe chirurgische Prozeduren bei Neugeborenen werden durch die besondere Expertise der MHH-Kinderchirurgie in der Gallenwegs- und Lungenchirurgie und durch die Schwerpunkte der Unfall- und Verbrennungschirurgie der Kinderchirurgie der Bult ergänzt. Das bisherige Leistungsspektrum wird an beiden Kliniken weiterhin angeboten. Die kommissarische Chefarztin der Abteilung für Kinderchirurgie und Kinderurologie des Kinderkrankenhauses auf der Bult, Dr. Mechthild Sinnig, und Professor Ure sind dabei, ein umfassendes Krankenversorgungskonzept zu erarbeiten. **ina**

750 Schüler tauchten ins Immunsystem ein

„Auf in den Hörsaal und zu wissenschaftlichen Experimenten“ – so lautete das Motto für mehr als 750 Schüler aus der Region Hannover und ganz Niedersachsen am 29. April 2009 beim „Tag der Immunologie“ in der MHH. In den Hörsälen F, M und N erweiterten sie ihr Wissen rund um das Abwehrsystem – und tauchten thematisch in das menschliche Immunsystem ein. Dort lauschten sie auch Kurzvorträgen, unter anderem zu den Grundlagen der Immunologie, HIV und Schutzimpfungen.

Zum fünften Mal beteiligte sich die Klinik für Immunologie und Rheumatologie zusammen mit anderen MHH-Kliniken an dieser weltweiten Veran-

staltung – um zu zeigen, welche Bedeutung dem Immunsystem sowohl für die Gesundheit als auch für viele Krankheitsprozesse zukommt. Gut gefallen hatte es Raphael Meyer-Rath, Zwölfklässler der Elsa-Brandström-Schule in Hannover: „Meine Mitschüler und ich – wir haben unterm Mikroskop menschliche Erythrozyten und Bakterien gesehen“, sagte er. Der große Zuspruch erfreute Professor Dr. Reinhold Schmidt, Direktor der MHH-Klinik für Immunologie und Rheumatologie: „Offenbar besteht bei Jugendlichen ein großes Interesse an biomedizinischer Forschung, die auch ein Wirtschaftsschwerpunkt der Region ist“, betonte er. **sc/ina**



Über 75 Jahre erfolgreiche Steuerberatung für Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte.

Mit Sicherheit mehr Erfahrung!

Unsere Niederlassungen:
Aurich, Bad Segeberg, Bonn, Braunschweig, Bremen, Dresden, Göttingen, Greifswald, Halle an der Saale, Hamburg, Hameln, Hannover, Hildesheim, Lüneburg, Magdeburg, Minden, Norden, Oldenburg, Osnabrück, Stade, Verden, Wilhelmshaven

Weitere Informationen unter:
www.BUST.de



Hauptniederlassung Hannover

Seelhorststraße 9
30175 Hannover
Telefon: 0511 28070-42
Telefax: 0511 28070-87
E-Mail: hannover@BUST.de
Internet: www.BUST.de



Das Mercure Hannover Medical Park begrüßt Sie direkt neben der Medizinischen Hochschule.

Mitten im Grünen und doch stadtnah, genießen Sie die besten Verbindungen. Das Hotel hält für Sie unter dem Stichwort MHH Sonderkonditionen bereit.



**Rolläden
Markisen
Jalousien**

Wir reinigen, reparieren und
installieren alle Produkte für
Ihren Sonnenschutz!



**Spezialisiert auf
Krankenhäuser
und Praxen!**

SP
Schläger & Pohl

Groß-Buchholzer Str. 2a
D-30655 Hannover
Telefon 05 11 / 54 03 54
Telefax 05 11 / 54 12 22 3
www.schlaeger-und-pohl.de
info@schlaeger-und-pohl.de



Professor Dr. Gerd P. Meyer und Patient Hans-Rolf Meyer mit der Aortenklappe (von links).

Herzklappen-Ersatz ohne Öffnung des Brustkorbs

MHH-Kliniken Kardiologie und Angiologie und HTTG-Chirurgie kooperieren bei Eingriff an Risikopatienten

Anfang 2009 erhielt in der MHH der erste Patient einen Aortenklappenersatz ohne offene Herz-Operation. „Der Patient ist wohl auf, er hat den Eingriff gut überstanden“, erklärte Professor Dr. Gerd P. Meyer, Oberarzt in der Klinik für Kardiologie und Angiologie, der den Eingriff durchgeführt hat. Dem 80-jährigen Hans-Rolf Meyer aus Hannover wurde mit einem minimal-invasiven, kathetergestützten Verfahren der Klappenersatz über die Leiste implantiert.

Der Eingriff erfolgte in enger Kooperation mit der MHH-Klinik für Herz-, Thorax-, Transplantations- und Gefäßchirurgie (HTTG). Pro Jahr werden in Deutschland 20.000 Herzklappen-Operationen durchgeführt – mit steigender Tendenz. „Therapie der Wahl ist im Normalfall der chirurgische Aortenklappenersatz mit Öffnung des Brustkorbes und der Versorgung des Patienten über eine Herz-Lungenmaschine – ein etabliertes Verfahren mit einer sehr guten Prognose für die Patienten“, sagte Professor Dr. Axel Haverich, Direktor der HTTG-Chirurgie. Allerdings gibt es gerade bei älteren Patienten häufig Probleme mit schwerwiegenden anderen Erkrankungen, die das Risiko einer offenen Herz-Operation unkalkulierbar machen – und deshalb unterbleiben die Operationen. Ohne Korrektur der eingengten Aortenklappe ist aber die

Prognose und Lebensqualität dieser Patienten denkbar schlecht.

„Mit dem kathetergestützten Verfahren können wir jetzt auch Risikopatienten eine attraktive Behandlungsmöglichkeit bieten“, betonte Professor Dr. Helmut Drexler, Direktor der Klinik für Kardiologie und Angiologie. Bei der Entscheidung, welcher Weg für einen Patienten der beste ist, arbeiten Kardiologen und Herzchirurgen eng zusammen. **sc**

■ Das minimal-invasive, kathetergestützte Verfahren

Bei dem Eingriff wird über einen kleinen Schnitt in der Leiste die zusammengefaltete Herzklappenprothese in einem Katheter an die richtige Stelle geschoben und dort entfaltet. Bei den neuen Herzklappen handelt es sich um Bioprothesen, die in einem Metallgerüst (Stent) befestigt sind. Die Vorteile des Verfahrens für Risikopatienten: Die Klappenimplantation ist am schlagenden Herzen ohne Herz-Lungenmaschine möglich, die Dauer des Eingriffs ist wesentlich kürzer, der Patient erholt sich schneller und kann in der Regel bereits am nächsten Tag wieder aufstehen. **sc**

MHH-Chirurgen nähern Hand an

Nach Unfall mit Kreissäge: 53-Jähriger kann erste Finger schon wieder bewegen

In einer neunstündigen Operation ist es den MHH-Ärzten der Klinik für Plastische, Hand- und Wiederherstellungschirurgie gelungen, die abgetrennte Hand eines 53-jährigen Mannes aus St. Andreasberg erfolgreich wieder anzunähen. „Dem Patienten geht es sehr gut, auch weil er so rasch aus dem Harz in unsere Spezialklinik geflogen wurde“, sagte Dr. Max Meyer-Marcotty, Oberarzt der Klinik und Operateur des Mannes. Der Elektroingenieur hatte sich am Abend des 16. April 2009 die linke Hand beim Holzsägen mit der Kreissäge abgetrennt. Der Patient aus dem Harz lag vier Stunden nach dem Unfall auf dem Operationstisch.

„In den vergangenen drei Jahren hatten wir nur drei Verletzungen dieser Art. In diesem Fall, wie auch in den beiden vorgegangenen Fällen, waren die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Replantation zum Glück gegeben“, betonte Professor Dr. Peter Vogt.



Kann wieder greifen: Patient Vasile Neagu mit Dr. Max Meyer-Marcotty (von links).

Bei einer Replantation werden zunächst Knochen und Sehnen wieder miteinander verbunden, dann Arterien, Nerven und Venen. Bei den Blutgefäßen kann man sofort sehen, ob die Durchblutung wieder funktioniert. „Die Hand war sehr schnell wieder rosa, und die Heilung verläuft bislang ohne Störungen“, erklärte Dr. Meyer-Marcotty. „Die Prognose ist sehr gut.“ Bereits kurz nach der OP sei mit ersten Übungen begonnen worden, mittlerweile erhalte der Patient eine ambulante Rehabilitationsmaßnahme in Bad Lauterberg.

„Ob die durchtrennten Nerven wieder funktionieren oder ob Nerven ersetzt werden müssen, lässt sich derzeit noch nicht sagen“, ergänzte der Oberarzt. Der Patient ist jedenfalls sichtlich zufrieden. „Mein Körper hat die Hand wieder komplett akzeptiert, ich kann sogar schon wieder greifen“, betonte Vasile Neagu, der derzeit einmal in der Woche zur Kontrolle in die MHH-Klinik kommt. **stz**

19th International Seminar on Global Clinical Trial Management and Temperature-Controlled Logistics

30. October 2009 | Maritim proArte Hotel | Berlin, Germany

World Courier is pleased to invite bio-practitioners engaged in the management of global clinical trials to this important one-day international seminar.

Discover new solutions and transportation alternatives for the handling of temperature-sensitive investigational drugs, biological samples and related materials. Learn from regulators, sponsors, suppliers and users alike, and network with colleagues and delegates from across the industry in a relaxed and informative atmosphere.

For further information please contact us at:
World Courier (Deutschland) GmbH
Tel.: +49 40 5111 431, Fax: +49 40 5111 219
E-Mail: berlinseminar@worldcourier.de
www.worldcourier.com

Learn about the latest changes in regulations and directives for Clinical Trial Logistics

- The Integrated Electronic Data Processing – How to Enhance Global Clinical Trial Management
- Successful Clinical Supply: Whose Contribution is Needed?
- Cold Chain Management – The Airline Perspective
- Controlled Ambient Shipments
- Customs Initiatives to Improve Trade Security and Trade Facilitation in the Global Supply Chain
- Carbon Footprint Reduction
- GMP in Clinical Supplies, the QP's Perspective
- Update on Clinical Trial Logistics Rules and Regulations in Russia and Ukraine
- Clinical Trials and Regulatory Affairs in China

WORLD COURIER
A SERVICE NO ONE ELSE CAN DELIVER

Impfung schützt vor Leberkrebs

Professor Manns plädiert für gesetzliche Hepatitis-B-Impfpflicht

Mit etwa 350 Millionen chronisch infizierten Menschen ist die Hepatitis B, eine Infektionskrankheit der Leber mit dem Hepatitis-B-Virus (HBV), eine der häufigsten Virusinfektionen auf der Welt. Rede und Antwort zu diesem Thema steht Professor Dr. Michael Manns, Leiter der MHH-Klinik für Gastroenterologie, Hepatologie und Endokrinologie, und Vorstandsvorsitzender der Deutschen Leberstiftung.

Wie kann man sich mit Hepatitis B infizieren?

Die Viren sind in den Körperflüssigkeiten eines Infizierten und können beispielsweise beim Geschlechtsverkehr übertragen werden. Die in Krankenhäusern durchgeführte Übertragung durch Blut und Blutprodukte ist inzwischen praktisch ausgeschlossen. Wie infektiös ein Virusträger ist, hängt von der Viruskonzentration im Blut ab. Bei sehr hoher Konzentration sind Viren auch im Urin, Speichel und in der Muttermilch vorhanden.

Hepatitis B ist – weltweit gesehen – für 80 Prozent der Leberkrebsfälle verantwortlich. Ist das auch in Deutschland der Fall?

Nein. In Deutschland sind die häufigsten Ursachen für Leberkrebs eine Leberzirrhose durch Hepatitis C und Alkohol, aber dann gefolgt von Hepatitis B. Bei vielen Patienten spielen jedoch mehrere dieser Ursachen eine Rolle bei der Krankheitsentstehung.

Nur jeder Vierte, der Hepatitis B hat, weiß davon. Warum?

Die Symptome Müdigkeit, Schwäche, Abgeschlagenheit oder Gelbfärbung der Haut können ausbleiben, sodass Hepatitis B unbemerkt verlaufen kann. Deshalb sollte jeder im sogenannten Check-up ab dem 35. Lebensjahr die Leberwerte überprüfen lassen. Falls Symptome auftreten, sollte man

den Hausarzt darauf hinweisen, dass die Ursache auch eine Hepatitis sein kann.

Eine Impfung kann eine Infektion verhindern. Für Säuglinge, Kinder und Jugendliche wird sie seit 1995 empfohlen. Welche Erwachsenen sollten die Impfung nachholen?

Diejenigen, die in Länder reisen, in denen Hepatitis B gehäuft auftritt, beispielsweise nach China, Südostasien und Afrika. Impfen lassen sollten sich auch Angehörige von Heilberufen sowie von chronisch Infizierten. Zur Risikogruppe gehören auch Schwule, Personen aus dem südlichen und südöstlichen Mittelmeerraum und aus Asien sowie intravenös Drogenabhängige.

Trotz der Impfeempfehlungen und Vorsichtsmaßnahmen, etwa Kondomen, sind immer noch mehr als 500.000 Menschen in Deutschland von einer Hepatitis B betroffen. Woran liegt das?

Man vermutet, dass mehr als 65 Prozent der Hepatitis-B-Patienten Menschen mit Migrationshintergrund sind, die aus Ländern stammen, in denen Hepatitis B gehäuft auftritt. Die Ursachen sind sehr wahrscheinlich eine fehlende oder zu späte Impfung beziehungsweise eine Infektion der Neugeborenen durch die Mutter. Eine Impfung schützt ja nur Nicht-Infizierte.

Wie kann chronische Hepatitis B therapiert werden?

Behandelt werden Menschen, bei denen die Infektion zu einer Leberschädigung geführt hat. Dies gilt in der Regel für Menschen, bei denen die Viruskonzentration im Blut – gemessen wird die HBV-DNA – mindestens 2.000 IU/ml Virus beträgt. Therapieziel ist, die Virusproduktion so stark zu unterdrücken, bis

das Virus nicht mehr im Blut messbar ist. Dadurch wird der Krankheitsverlauf gemildert beziehungsweise aufgehalten, und das Risiko von Spätfolgen wie Leberkrebs und Leberversagen sinkt. Es gibt zwei Medikamentengruppen: Dies sind zum einen Interferone, das Immunsystem stärkende Hormone,

die sechs bis zwölf Monate lang einmal pro Woche gespritzt werden. Sie haben leider starke Nebenwirkungen, beispielsweise Fieber, Muskelschmerzen und Depressionen. Wir bevorzugen die sogenannten Hepatitis-B-Polymerase-Inhibitoren, die die Vermehrung des Virus in der Leber behindern. Diese Tabletten müssen einmal täglich genommen werden. Sie wirken sehr gut und haben sehr wenige Neben-

wirkungen. Stoffe der neuesten Generation mit starker antiviraler Wirkung bei geringer Resistenzentwicklung sind Entecavir, Tenofovir und Telbivudin.

In Taiwan werden alle Neugeborenen seit Mitte der achtziger Jahre gegen Hepatitis B geimpft. Die Infektionen und der Leberkrebs gingen dadurch stark zurück ...

Das ist eine der größten Errungenschaften in der Medizin überhaupt: 20 Millionen Menschen, die auf einer Insel leben und ein geniales Gesundheitssystem haben. Dort hat man auch zuerst festgestellt, dass Hepatitis B Leberkrebs verursacht. Ich bin auf jeden Fall dafür, dass auch in Deutschland eine gesetzliche Impfpflicht gegen Hepatitis B generell für die gesamte Bevölkerung eingeführt wird und nicht nur Neugeborenen, Jugendlichen und Risikogruppen eine Impfung empfohlen und bezahlt wird.

Das Interview führte Bettina Bandel.



Professor Dr. Michael Manns

Training für die Luftretter

Carsten Maschmeyer unterstützt Christoph Life mit 250.000 Euro

Einen Scheck von 250.000 Euro übergab Carsten Maschmeyer am 15. Mai 2009 für das Projekt Christoph Life. Professor Dr. Christian Krettek, Leiter der Traumastiftung und Direktor der MHH-Klinik für Unfallchirurgie, und Thomas Mähnert, Landesvorstand der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. (JUH) im Landesverband Niedersachsen/Bremen, nahmen das Geld dankbar entgegen. Damit unterstützt der Gründer der AWD-Holding AG den Kauf einer Hubschrauberzelle. „Im Notfall zählt jede Minute, dann sind Rettungshubschrauber wie der Christoph 4 bei Versorgung schwer Verletzter und Erkrankter unschlagbar. Aber die Rettungsteams können sich nur schwer auf die Besonderheiten im Rettungshubschrauber wie beispielsweise Vibrationen, Turbinengeräusche, große Beschleunigungen und erhebliche Geschwindigkeiten vorbereiten“, sagte Professor Krettek und fügte hinzu: „Dank der Spende ist es nun ab Ende des Jahres möglich, die Patientenversorgung auf



Spendenübergabe: Thomas Mähnert, Klaus Meine, Professor Krettek, Rettungsassistent Volker Hubrich und Carsten Maschmeyer (von links).

engstem Raum und unter Flugbedingungen bei Spitzengeschwindigkeiten zu üben.“

Der Simulator wird in der Johanniter-Akademie Hannover stehen und soll sämtlichen Rettungsteams im Rahmen von Fortbildungen bundesweit zur Verfügung gestellt werden. Bis zur endgültigen Realisierung fehlen uns derzeit nur 100.000 Euro“, sagte Thomas Mähnert. Spendenkonto 900 387 777, Sparkasse Hannover, BLZ 25 050 180, Stichwort „Christoph Life“. ina

Christoph Life

Mit Christoph Life soll ein praxisnaher Ausbildungsplatz für Besetzungen von Rettungshubschraubern geschaffen werden, um Ärzte, Rettungsassistenten und Piloten optimal auf den Ernstfall vorzubereiten. Das Vorhaben wird unter anderem von Klaus Meine, dem Sänger der Band Scorpions, unterstützt.



++ PraxisWerk 3 ++
Neu. Kostenlos anfordern!

Die Entwicklung von praxisorientierten Raumkonzepten erfordert viel Erfahrung und professionelles Know-how. Wir realisieren mit Ihnen Gesamtlösungen, die auch nach Jahren noch perfekt funktionieren und Ihnen jeden Tag Freude bereiten. Absolute Termintreue zu einem genau definierten Kostenrahmen ist bei uns selbstverständlich.

Nehmen Sie Kontakt auf, und holen Sie uns von Anfang an mit ins Boot.



helmrichs
Innenausbau+Raumplanung³



Dem täglichen Ansturm
immer gewachsen



Die großzügige Ausstellung von Jürgen Lamm ist im ersten Stock. Hier finden Sie exklusive Teppichböden, eine große Auswahl an Amtico-Fußböden, Tapeten, Sonnenschutz, Markisen, Plissees und Dekorationen – und natürlich fachkundige Beratung. Und unsere Verlege- und Nähprofis beherrschen ihr Handwerk bis ins kleinste Detail.



Qualifizierter
Krankentransport
Stadt + Region Hannover



Zu Ihrer Sicherheit und
der Ihrer Patienten!

Heben, Lagern, Sichern, Tragen und Beobachten von Patienten ist neben der sozialen Kompetenz die Grundlage der fachlichen Betreuung durch Sanitäter des qualifizierten Krankentransportes.*

*OVG - NRW, Juli 2008

0511/64 88 80 oder: 35 35 111
Regional freecall 0800 / 64 88 800

Am Ortfelde 20 A · 30916 Isernhagen NB · Tel.: 0511/730 66-0 · Fax: 0511/730 66-10
Geöffnet Mo.–Fr. 8–18 Uhr, Samstag 9–14 Uhr · www.helmrichs.de

DER GESUNDHEITSTIPP

Ausdauersport gegen Bluthochdruck

Je nach Alter leiden bis zu 70 Prozent der Deutschen unter Bluthochdruck. Die Tendenz ist steigend – vor allem bei inaktiven jungen Menschen. Doch dem Bluthochdruck, auch Hypertonie genannt, kann man entgegenwirken: Schon 20 bis 40 Minuten Ausdauertraining mit leichter Intensität senken sofort den Blutdruck für bis zu fünf Stunden, langes und intensives Training sogar für bis zu 22 Stunden.

Mehrwöchiges körperliches Ausdauertraining zwei- bis dreimal pro Woche senkt sowohl den sys- als auch den diastolischen Blutdruck durchschnittlich jeweils um vier bis neun mmHg. Besonders günstig ist die Absenkung, wenn der Sport zusätzlich zur Gewichtsabnahme führt. Krafttraining führt hingegen kaum zu langfristigen Blutdrucksenkungen, im besten Fall um bis zu drei mmHg. Es ist nur ergänzend sinnvoll.

Wir wirkt das regelmäßige Training? Es reduziert die Aktivität des sympathischen Nervensystems. Das ist der Teil des Nervensystems, der die Leistung des Organismus steigert, den Körper in Leistungsbereitschaft versetzt und somit auch Herzfrequenz und Blutdruck erhöht. Zudem verringert regelmäßiges Training die Menge der Botenstoffe Adrenalin und Noradrenalin im Blut, die das Herz-Kreislaufsystem antreiben. Diese Effekte merkt man zum Beispiel am verminderten Ruhepuls. Damit sinken auch der periphere Gefäßwiderstand und der Blutdruck. Zudem wird durch die Gefäßwand beim Sport vermehrt Stickstoffmonoxid (NO)

produziert, das die Arterien erweitert und die blutdrucksteigernde Wirkung von Endothelin I und Angiotensin II hemmt.

Um diese zahlreichen blutsenkenden Effekte zu erreichen, sind folgende Trainingsprinzipien zu berücksichtigen: Es sollten Ausdauersportarten bevorzugt werden, bei denen gleichzeitig sehr viele Muskeln aktiv sind. Je häufiger das Training erfolgt, umso besser wirkt es. Ideal wäre täglich, zwei- bis dreimal pro Woche sollte es aber schon sein. Sinnvoll ist eine moderate Intensität bei etwa 35 bis 60 Prozent der Maximalleistung – es sollten immer noch Reserven da sein. Gut ist, mindestens 30 Minuten pro Tag zu trainieren. Bei mittelschwerer Hypertonie (also über 160/100 mmHg) sowie bei Vorliegen weiterer Erkrankungen sollte vor Aufnahme eines Trainings die medikamentöse Einstellung des Blutdruckes erfolgen. Die Blutdruckregulation während körperlicher Anstrengung ist bei Untrainierten oft überschießend, sodass auch schon bei subjektiv als sehr leicht empfundenen Belastungen Blutdruckwerte von über 200/100 mmHg erreicht werden. Daher muss jeder Hypertoniker, auch bei Vorliegen einer leichten Hypertonie (ab 140/90 mmHg) vor Beginn eines Sportprogrammes ein Belastungs-EKG mit Blutdruckmessungen durchführen.

Ein Tipp für den Sommer: Der Blutdruck steigt bei Hitze wegen der Temperaturregulation stärker an. Daher muss vor und beim Training Flüssigkeit zugeführt



Senkt den Blutdruck: 20 bis 40 Minuten Radfahren, zwei- bis dreimal pro Woche.

werden. So ist der Blutdruck zum Beispiel beim Radfahren draußen mit entsprechendem Fahrtwind erheblich niedriger als auf dem stationären Ergometer mit schlechter Wärmeabgabe.

Professor Dr. Uwe Tegtbur, Leiter des MHH-Institutes für Sportmedizin

■ Blutdruck

Blutdruck ist der Druck im arteriellen Gefäßsystem. Der obere Wert, der systolische Blutdruck, wird durch die Pumpkraft des Herzens erzeugt. Der untere Wert, der diastolische Druck, entspricht dem „Basis“-Gefäßdruck während der Erschlaffungsphase des Herzmuskels. Die Einheit des Blutdrucks ist „Millimeter Quecksilbersäule“, abgekürzt „mmHg“. In Ruhe beträgt der normale systolische Druck 100 bis 130 mmHg, der diastolische Wert liegt bei 60 bis 85 mmHg. Ein systolischer Blutdruck über 140 mmHg oder ein diastolischer Blutdruck über 90 mmHg gilt als Hypertonie.

ALUMNI-FOTOALBUM



ALBERT WASSMANN

Koordinator der Schule in der Kinderklinik

So richtig reif für den Ruhestand fühlt er sich nicht, trotzdem wird der letzte Schultag vor den Sommerferien, der 24. Juni 2009, sein letzter Arbeitstag in der Kinderklinik sein. 19 Jahre lang war der Haupt- und Realschullehrer Albert Wassmann dort Koordinator der Schule in der Kinderklinik. Dass er trotz dieser langen Zeit noch nicht, wie viele seiner Kollegen im „normalen“ Schulbetrieb, ausge-

brannt ist, liegt an seiner speziellen Arbeit in der MHH. „Mit einer vollen Stelle hat jeder Lehrer fünf Patienten pro Woche und damit 25 Unterrichtsstunden“, erklärt Albert Wassmann.

Das Besondere am Konzept: Die kranken Kinder dürfen sich aussuchen, in welchem Fach sie eine Stunde pro Tag unterrichtet werden. Das muss auch nicht unbedingt ein Schulfach sein, Schach gehört auch zu Albert Wassmanns Angebot. „Das stärkt den Kampfgeist und das Selbstbewusstsein“, weiß der Pädagoge, der selbst ein passionierter Schachspieler ist.

Dass er auch ausgebildeter Kinder- und Jugendpsychotherapeut ist, hat er nur „im Stillen“ für den Umgang mit seinen Schülern genutzt: beispielsweise, um Zugang zu Autisten zu bekommen, oder bei seelisch stark angegriffenen Patienten. Obwohl es für den 65-Jährigen dank seiner zahlreichen Interessen kein Problem sein wird, die freie Zeit auszu-

füllen, sieht er dem Ruhestand mit sehr ambivalenten Gefühlen entgegen. „Ich hatte immer die Gewissheit, etwas Sinnvolles zu tun, und wurde entsprechend unterstützt.“

Vor allem die Kooperation mit dem Pflegepersonal hat hervorragend funktioniert“, sagt Albert Wassmann. Auch Professor Dr. Jochen Ehrlich, Direktor der MHH-Klinik für Kinderheilkunde, Pädiatrische Nieren-, Leber- und Stoffwechselerkrankungen, habe sich immer besonders stark für die Belange der Schule eingesetzt.

Von nun an stehen Theaterspielen, Pilgern und Bücherlesen verstärkt auf Albert Wassmanns persönlichem Stundenplan. Als Regieassistent und Schauspieler wird er Voltaires „Candide“ beim Mittwoch-Theater im September zur Premiere führen. Außerdem erwägt er, eine Ausbildung zum Clinic-Clown zu machen: „Das Groteske und Absurde, das zur Clownerie gehört, das liegt mir.“ **ina**

Der MHH-Alumniverein informiert

Examensfeier: Am Samstag, 27. Juni 2009, 16.30 Uhr, ist es wieder so weit: In feierlichem Rahmen werden Absolventinnen und Absolventen des Studiengangs Humanmedizin aus der Hand des Präsidenten Professor Dr. Dieter Bitter-Suermann ihre Urkunden entgegennehmen. Beim anschließenden fröhlichen Beisammensein in der MHH-Mensa ist Gelegenheit, sich mit Angehörigen und Freunden zu freuen, auf die Studienjahre zurückzublicken und noch einmal mit Kommilitoninnen und Kommilitonen zu feiern.

Für die Absolventinnen und Absolventen ist die Teilnahme an der Examensfeier

kostenfrei. Von allen anderen Gästen wird ein Kostenbeitrag von fünf Euro erhoben. Nähere Informationen zu der Veranstaltung, zur Anmeldung und zur Entrichtung des Kostenbeitrags sind über den Alumniverein, Katrin Fuchs, Telefon (0511) 532-8007 oder per Mail: alumni@mh-hannover.de erhältlich.

Alumnifest: Für den 5. September 2009, 18.30 Uhr, lädt der Alumniverein wieder alle Mitglieder, Beschäftigten, Studierenden, Interessierte, Freunde und Förderer der MHH zum Alumnifest ins Queenshotel Hannover-Kirchrode, ein. Als Festredner

wird Professor Dr. Christian Pfeiffer, Justizminister a.D., Direktor des Kriminologischen Forschungsinstituts Niedersachsen, mit dem Thema „Warum immer weniger männliche Medizinstudenten?“ unser Programm bereichern.

Wir würden uns sehr freuen, viele Gäste begrüßen zu können. Informationen sowie Anmeldungen sind über Katrin Fuchs, Telefon (0511) 532-8007 oder alumni@mh-hannover.de erhältlich beziehungsweise möglich.

Almuth Plumeier, Mitglied des Vorstandes des MHH-Alumnivereins

Innovationsgipfel mit neun Themen

Dass Wasser gegen Verbrennungen hilft, klingt einleuchtend. Doch dass MHH-Chirurgen es in Form eines Hochdruckstrahls wie ein Skalpell erfolgreich einsetzen, um verbrannte Haut schichtweise sehr präzise, gleichmäßig und schonend zu entfernen, war dem ein oder anderen Teilnehmer des neunten MHH-Innovationsgipfels am 7. Mai 2009 neu. Professor Dr. Peter Vogt, Leiter der MHH-Klinik für Plastische, Hand- und Wiederherstellungschirurgie, erläuterte die Arbeit mit dem Gerät

namens Versajet, das dies ermöglicht. Weitere acht Referenten stellten andere innovative diagnostische und therapeutische Verfahren und Versorgungsformen aus ihren Kliniken und Instituten vor. Beispielsweise berichtete Privatdozent Dr. André Simon, Leiter des Bereichs Transplantation der MHH-Klinik für Herz-, Thorax-, Transplantations- und Gefäßchirurgie, über neue Konservierungsmethoden bei Lungentransplantation. Professor Dr. Wolfgang Koppert, Direktor der Klinik für Anäs-

thesiologie und Intensivmedizin, referierte über neueste Entwicklungen in der Schmerztherapie nach Operationen. Unter den rund 400 Zuhörern waren zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter regionaler und lokaler Krankenkassen. Viele von ihnen nutzen den halbjährlich stattfindenden Innovationsgipfel mittlerweile als regelmäßige Fortbildung. Dabei schätzen sie insbesondere die Möglichkeit des direkten Austausches mit den Klinik- und Institutsleitungen. **bb**



Berufsausbildungen

- Rettungsdienst
- Altenpflege

mebino GmbH
Medizinisches Bildungszentrum Nord



mebino

Rettungsdienstschule Hannover
Nienburger Strasse 6, 30167 Hannover
(0511) 473 92 92 www.mebino.de

mebino

Berufsfachschule Altenpflege Hannover
Deisterstrasse 17a, 30449 Hannover
(0511) 473 92 93 www.mebino.de

mebino

Rettungsdienstschule Friesland
Olympiastr. 1, 26419 Schortens
(04421) 77 45 75 www.mebino.de

mebino - Ihr Garant für eine interessante und abwechslungsreiche Ausbildung